

Rose Götte: Ein Haus für junge Künstler: Was waren die Motive?

Nach dem Regierungswechsel 1991 gab es zum ersten Mal in der Geschichte unseres Landes eine Regierungserklärung zur Kulturpolitik. Kunst fördern und das ganze Land an ihr teilhaben lassen – diese für Kulturpolitiker eigentlich selbstverständliche Maxime in allen Bereichen auch Realität werden zu lassen, war und ist mit ein großes Unterfangen.

In Rheinland-Pfalz konnten wir mit der Villa Musica graduieren jungen Musikern ein Angebot für Kammermusik-Intensivkurse machen, um das sich sofort bundesweit viele Stipendiaten bewarben. Und fast jeder Kurs endet seitdem mit einem Konzert, das an besonderen Orten wie Schlössern oder Kirchen viele Menschen im Land erreicht.

Mit dem Künstlerhaus in Edenkoben konnten wir Schriftstellern einen idealen „Schreibtisch im Weinberg“ anbieten. Auch dort gibt es regelmäßig Begegnungen mit dem Publikum bei Lesungen und Gesprächsangeboten. Im gleichen Haus war auch Platz für einen bildenden Künstler vorgesehen. Aber es fehlte die Kommunikationsmöglichkeit mit anderen Malern oder Bildhauern.

Und was den Austausch von Stipendiatenplätzen mit anderen Künstlerhäusern betraf, so hatten wir das Problem, dass wir nichts Gleichwertiges anzubieten hatten. Was wir suchten, war ein Haus für bildende Künstler in Rheinland-Pfalz, wo sich junge Hochbegabte nach dem Studium wie in der Villa Musica treffen und sich unter sachverständiger Anleitung gegenseitig kritisch begleiten und fördern könnten. Ein Haus, das mit anderen Künstlerhäusern im In- und Ausland Schritt halten konnte.

Schloss Balmoral war ein idealer Standort dafür, aber auch ein kostenintensiver, denn die denkmalgeschützte Villa im Besitz des Rhein-Lahn-Kreises Haus musste von Grund auf renoviert werden. Ein Glück, dass Ministerpräsident Rudolf Scharping sich für das Projekt persönlich erwärmte und den Weg für einen Nutzungsvertrag frei machte, indem er dafür sorgte, dass die Kultur-Stiftung Rheinland-Pfalz mit Mitteln ausgestattet wurde, die sie handlungsfähig machte. Schloss Balmoral wurde unser Haus für zeitgenössische Kunst.

Kaum war das Haus 1995 eröffnet, als schon Hunderte von Bewerbungen eingingen. Malerei und Zeichnung, Grafik und Fotografie, Plastik und Installation hatten einen Platz gefunden. Und Balmoral wurde kein Elfenbeinturm für Insider, sondern öffnete sich durch Ausstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen dem Publikum sowohl in Bad Ems als auch in Mainz und anderen Städten.

Mit Prof. Dr. Klaus Gallwitz erhielt das Haus einen künstlerischen Leiter, der mit großer Sachkenntnis und Empathie die Arbeit der Stipendiaten förderte und der Öffentlichkeit präsentierte. Mit Dr. Danièle Perrier bekam das Haus eine kunstbegeisterte Leiterin, die bis heute dem Haus mit Leib und Seele verbunden ist. Ein Beirat unter Leitung des Kulturministeriums steuerte das Schiff Balmoral durch manche Stürme und Wellen. Ministerpräsident Kurt Beck stand – oftmals gegen manche Stimmen – hinter dem Projekt, sodass Balmoral heute mit Stolz sein 15-jähriges Jubiläum feiern kann. Dass ich mich besonders über diesen Geburtstag freue, versteht sich von selbst. Auch ich danke allen, die Balmoral zu dem gemacht haben, was es ist.